

Eine #StarkeZukunft für junge Menschen!

Unsere Vorschläge für eine verbesserte Teilhabe benachteiligter Jugendlicher zur Bundestagswahl 2021

Die Corona-Pandemie hat die Lebenssituation junger Menschen massiv beeinträchtigt: Ihr Zugang zu Bildung und Ausbildung, zu Freizeitgestaltung, zu Wohnraum und zu politischer und gesellschaftlicher Partizipation hat sich verschlechtert. Insbesondere sozial oder individuell beeinträchtigte Jugendliche und junge Erwachsene blicken in eine unsichere Zukunft, auch hier in Deutschland.

Als Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) machen wir uns stark für den Zugang eines jeden jungen Menschen zu allen für seine Persönlichkeitsentwicklung erforderlichen Lebensbereichen: Schule, Ausbildung und Beruf, die individuelle Wohnsituation, unsere demokratische Gesellschaft, digitale Räume und ein geeintes und vernetztes Europa. Dazu arbeiten wir mit Personen und Institutionen aus Kirche, Staat, Politik, Wirtschaft und Verbänden zusammen und erarbeiten zukunftsweisende Lösungen für die vielfältigen Problemlagen benachteiligter junger Menschen.

Mithilfe dieser **neun konkreten Vorschläge** möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen: Wie können Politik und Jugendhilfe gemeinsam dazu beitragen, dass junge Menschen ihre Persönlichkeit entfalten, ihre Anlagen und Fähigkeiten entwickeln und Verantwortung für das eigene Leben übernehmen können?

Unter www.bagkjs.de/btw21 haben wir diese neun Vorschläge und einige weitere aus den Themenfeldern der Jugendsozialarbeit zusammengefasst und sind uns sicher:

Gemeinsam gestalten wir eine #StarkeZukunft für alle jungen Menschen!

1. Jugendarmut überwinden

Wer als Kind arm ist, ist es auch als Jugendlicher oder junger Erwachsener. Wenn junge Menschen arm sind, so beeinflusst das ihre gesellschaftliche Teilhabe auch langfristig und verhindert, dass sie eigene Wege ausprobieren können, selbstständig werden und erfolgreich ins Berufsleben starten. Ausgerechnet die Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren ist jedoch mit ca. 25% dem höchsten Armutsrisiko ausgesetzt.

Wir sagen:

Eine entscheidende Maßnahme, um diese Situation zu überwinden und jungen Menschen eine Chance auf soziale Teilhabe zu geben, ist die Einführung eines Kinder- und Jugendgrundeinkommens.

2. Gute Ausbildung unterstützen und Mobilität ermöglichen – Jugendwohnen ausbauen

Die Herausforderungen der bundesweiten Mobilität und auch die derzeitige Situation auf dem Wohnungsmarkt erschweren es jungen Menschen, eine Ausbildung in einer anderen Stadt zu beginnen oder während der Blockschulphasen der Berufsschule in gesicherten Wohnverhältnissen zu leben. Jugendwohnen ermöglicht nicht nur Mobilität am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, durch gezielte sozialpädagogische Begleitung und Förderung junger Menschen trägt es zu erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen und der Teilhabe bei. Etwa 20% der Jugendwohnheime beherbergen überwiegend Blockschüler*innen, die nur für eine kurze Zeit dieses Angebot in Anspruch nehmen. Angestrebt werden müssen bundesweit einheitliche Fördermöglichkeiten von Blockschüler*innen im Jugendwohnen. Bisher sind die Fördermöglichkeiten von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlich – teils sehr gut, teils nicht existent. Maßgebliche Akteure sind hier die Bundesländer und Kommunen, aber auch die Bundesebene ist in der politischen Vermittlung gefragt.

Wir befürworten:

Attraktivität und Rahmenbedingungen von Ausbildungsberufen werden verbessert, indem eine bundesweit gleichwertige Förderung der Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Mobilität der jungen Menschen erreicht wird. Gemeinsame Lösungen sollen mit Bundesländern gesucht und angeregt werden.

3. Demokratie leben – auch in der Jugendsozialarbeit

Der 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung sagt: Wer Zugang zu politischer Bildung hat, der kann Demokratie und Gesellschaft positiv mitgestalten und führt ein selbstbestimmteres Leben. Die Potenziale der Jugendsozialarbeit für die demokratische Bildung junger Menschen werden jedoch noch zu wenig ausgeschöpft und im Fachdiskurs unterschätzt.

Was passieren muss:

Für die weitere Profilbildung und Erarbeitung von Konzepten sowie für die Entwicklung gemeinsamer, niedrighschwelliger Angebote mit Partnern der politischen Bildung in allen Angeboten der Jugendsozialarbeit sind Finanzierungsmöglichkeiten zu schaffen, zum Beispiel durch die Öffnung bestehender Förderprogramme. Durch geförderte Fortbildungsmöglichkeiten und Fachveranstaltungen sind die entsprechenden Kompetenzen von Fachkräften der Jugendsozialarbeit zu stärken.

4. Inklusion endlich umsetzen

Auch zwölf Jahre nach Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention ist die (Aus)Bildungsteilhabe aller Menschen in Deutschland, unabhängig von deren Bedarfen und Voraussetzungen, nicht erfüllt. Das deutsche Bildungssystem exkludiert nach wie vor Viele, während konsistente inklusive Konzepte fehlen. Viel zu vielen jungen Menschen ist ein erfolgreicher Weg durch Schule und Ausbildung versperrt, weil sie nicht die dafür benötigte Unterstützung und Förderung erhalten oder ihnen Zugänge fehlen.

Wir schlagen vor:

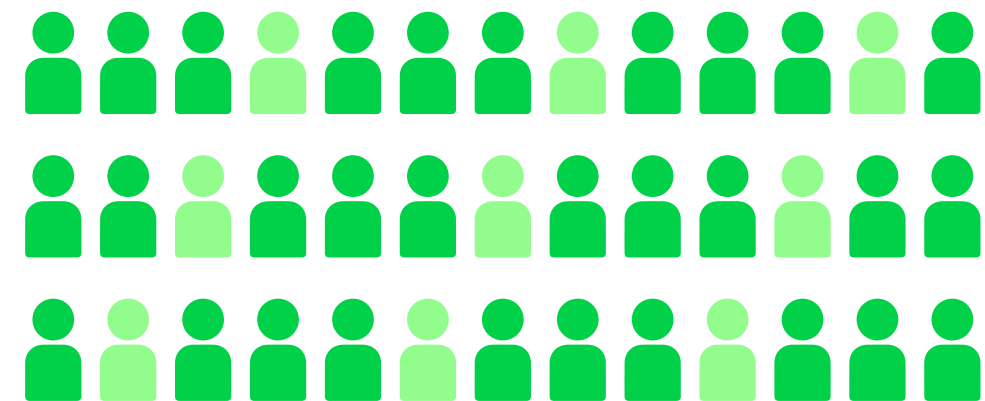
Damit Inklusion aller jungen Menschen gelingt, bedarf es struktureller Veränderungen im bestehenden (Aus-)Bildungssystem sowie des Ausbaus bedarfsgerechter Unterstützungsangebote. Es stehen ausreichende, bedarfsgerechte und verlässliche Angebote der Jugendsozialarbeit bereit, die junge Menschen vor und während der Ausbildung individuell unterstützen, fördern und begleiten – es braucht einen deutlichen politischen Willen, diese einzusetzen.

5. Hingehen, wo Jugendliche sind – Aufsuchende Jugendsozialarbeit stärken

Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind in der Pandemie vereinsamt und aus dem Blickfeld geraten. Aufgrund der geschlossenen Einrichtungen und der veränderten Präsenz der Jugendsozialarbeit im Lebensraum junger Menschen müssen die Träger und Fachkräfte neue Wege aufsuchender Hilfen gehen und Angebote machen, die noch stärker auf Jugendliche zugehen.

Wir fordern:

Durch eine Stärkung aufsuchender und niederschwelliger Angebote der Jugendsozialarbeit sollen diese jungen Menschen erreicht und wieder an die Gesellschaft herangeführt werden.



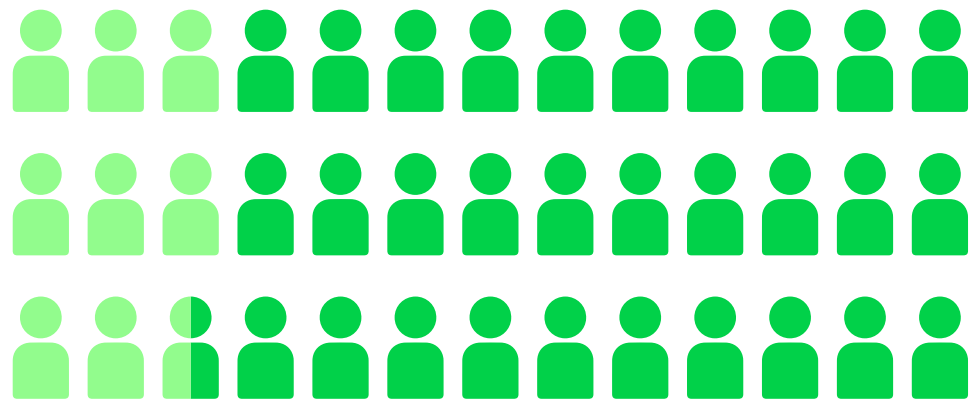
Jeder 4. junge Mensch in Deutschland zwischen 18 und 24 Jahren ist akut von Armut bedroht.

6. Fachkräfte dringend gesucht

Der Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Vakante Positionen in den Einrichtungen der Jugendsozialarbeit können nur schwer besetzt werden. Gerade die durch die Fördermittelgeber zeitlich eng befristeten Projekte finden kaum Bewerber*innen.

Wir sind überzeugt:

Eine konzertierte Aktion zur Fachkräftesicherung in Pflege- und Gesundheitsberufen muss um das Feld der Sozialen Arbeit erweitert werden. Daneben bedarf es einer breit angelegten Weiterbildungsoffensive, um auch bereits Berufstätige für die Soziale Arbeit zu qualifizieren, ausländische Abschlüsse anzuerkennen und Bausteine für Quereinsteiger*innen zur Nachqualifizierung zu entwickeln.



Über 20% der Wohnungslosen sind unter 25 Jahre alt.

7. Junge Menschen brauchen eine Ausbildungsgarantie

Die Zahl der unversorgten Bewerber*innen um einen Ausbildungsplatz droht in diesem - ähnlich wie im letzten - Jahr sprunghaft anzusteigen, obwohl es mehr Ausbildungsplätze als Bewerber*innen gibt.

Wir empfehlen:

Eine Garantie auf einen Ausbildungsplatz muss politisch zügig umgesetzt werden und unterschiedliche Möglichkeiten der Förderung beinhalten und stärken. Neben einer Verbesserung der personellen Begleitung am Übergang Schule/Beruf und der Unterstützung der betrieblichen Ausbildung durch Instrumente wie der Assistenten Ausbildung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bedarf es der sofortigen Schaffung eines befristeten Sonderprogramms „Außerbetriebliche Ausbildung“ zur Überwindung der pandemiebedingten Krise am Ausbildungsmarkt.

8. Die digitale Spaltung stoppen

Die digitale Transformation konfrontiert auch und gerade benachteiligte junge Menschen mit besonderen Herausforderungen: Sie benötigen für die uneingeschränkte Teilhabe an der digitalen Gesellschaft zum einen die technische Ausstattung, zum anderen aber auch Unterstützung bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Unser Vorschlag lautet:

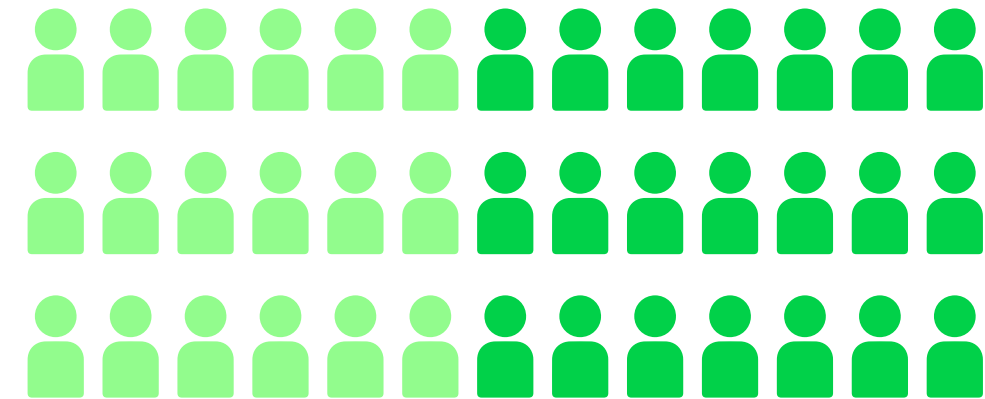
Um die digitale Teilhabe von sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen und damit ihre Lebensbewältigungsfähigkeiten zu verbessern, wird ein Bundesförderprogramm für die Jugendsozialarbeit aufgelegt, das die digitale Ausstattung von Einrichtungen der Jugendsozialarbeit sowie das Angebot an Kompetenzfördermaßnahmen beinhaltet.

9. Europäische Mobilität für alle Jugendlichen

Gerade junge Menschen, die von sozialer Benachteiligung oder individueller Beeinträchtigung betroffen sind, profitieren überdurchschnittlich von grenzüberschreitenden, internationalen Erfahrungen: Sie gewinnen nicht nur an persönlicher Reife und demokratischer Stärke, sondern auch an berufsqualifizierenden Kompetenzen, die ihnen für Ausbildung und Beruf zugutekommen.

Wir appellieren:

Der europäische Austausch insbesondere von jungen Menschen, die von Benachteiligung betroffen sind, etwa durch das Erasmus-Programm, soll maßgeblich gestärkt werden. Die Jugendsozialarbeit sorgt dafür, dass mehr junge, sozial benachteiligte Menschen Zugang zu den europäischen Austauschprogrammen erhalten.



Fast die Hälfte aller an einer Ausbildung interessierten Jugendlichen geht leer aus.

Im Netz geht's weiter:

Sie haben Rückfragen? Sie möchten mit uns ins Gespräch kommen? Sie sind an weiteren konkreten Vorschlägen für Ihre politische und/oder praktische Arbeit interessiert?

Melden Sie sich gerne und jederzeit bei uns:

bagkjs@jugendsozialarbeit.de

[@bagkjs](https://twitter.com/bagkjs) [@facebook.com/bagkjs](https://facebook.com/bagkjs)



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Impressum

Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V., Bundesgeschäftsstelle, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, www.bagkjs.de

Verantwortlich: Tom Urig (tom.urig@jugendsozialarbeit.de, +49-(0)30-288789-59)

Konzept und Redaktion: Dr. Anna Grebe (anna.grebe@jugendsozialarbeit.de)

Gestaltung: telos communication | Die Werteagentur (mail@telos-communication.de)